



Stolpersteinverlegung am 21.09.20022
Grußwort von Kriminaldirektor Oliver Tschirner –

Sehr geehrte Frau Nastasja Kwasnik,

Sehr geehrte Frau Gabriela Kwasnik,

Sehr geehrter Herr Lutz Kwasnik,

Liebe Mitwirkende an der Vorbereitung und Gestaltung der heutigen Stolpersteinverlegung,

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen. Mein Name ist Oliver Tschirner. Ich leite als Kriminaldirektor den Zentralen Kriminaldienst der Polizeiinspektion Göttingen.

Heute habe ich die Ehre, stellvertretend für alle Angehörigen der Polizei Göttingen, die Begrüßungsworte an dem dritten Verlegungsort, hier in der Wöhlerstraße 6, an Sie richten zu dürfen.

Ich schätze mich an dieser Stelle glücklich, dass wir, die Polizei Göttingen, die Patenschaft für die Stolpersteine in Erinnerung an Margarte Meyerstein, Lucie Meyerstein und ihren Ehemann Kurt Meininger übernehmen dürfen.

„Was sich nicht wiederholen soll, darf niemals vergessen werden“ – mit diesen erst kürzlich bei einem Besuch des einstigen Konzentrationslagers Bergen Belsen von Bundespräsident Frank Walter Steinmeier geäußerten Worten, verweist dieser darauf, dass die Shoah ein „schmerzvoller Teil deutscher Geschichte [ist], der zu uns gehört, den wir nicht leugnen [...] und den wir niemals vergessen dürfen.“

Noch heute, 77 Jahre nach dem faktischen Ende des „Dritten Reichs“ im Jahr 1945, sind die Zahlen, welche objektiv Konsequenzen und Bilanzen der nationalsozialistischen Diktatur veranschaulichen sollen, zwar omnipräsent – erscheinen aber dennoch unfassbar: Circa sechs Millionen Jüdinnen und Juden starben in Gefängnissen, Euthanasieanstalten, Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslagern, wurden auf offener Straße von den Nationalsozialisten hingerichtet oder in den Suizid getrieben. Die Shoah, mit ihren über

sechs Millionen Todesopfern, ist traurigerweise eine tiefe Zäsur in der Geschichte – ein grausamer Wendepunkt für viele jüdische Familien weltweit.

Die Geschwister Margarte und Lucie Meyerstein sowie Kurt Meininger, das waren Menschen - Menschen wie Sie und ich. Menschen, die lachten, die liebten und die weinten. Menschen, die Hoffnungen und Träume hatten, die Freundschaften schlossen und am öffentlichen Leben teilnahmen.

Sie waren aber auch diejenigen, die auf brutalste Art zu spüren bekamen, zu welchen Gräueltaten Menschen in der Lage sind. Aufgrund von willkürlichen Zuschreibungen der Nationalsozialisten wurde sie zu Feinden erklärt und zu Nummern degradiert. Sie wurden nicht nur schikaniert, enteignet und auf engsten Raum konzentriert, sondern auch verfolgt, vertrieben, gefoltert, deportiert und letztendlich ermordet. Ihnen wurde unbeschreibliches Leid zugefügt. Das geschehene Leid übersteigt unser aller Vorstellungskraft.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

80 Jahre nach der ersten Massendeportation von Jüdinnen und Juden aus Göttingen in das Warschauer Ghetto sind wir heute hier zusammengekommen. Gemeinsam möchten wir der Opfer, die dem Unrecht und der Brutalität der Nationalsozialisten schutzlos ausgeliefert waren, erinnern.

Wir, die Polizei Göttingen, wir sind uns bewusst, dass diese staatlichen Verbrechen an Millionen von unschuldigen Menschen auch unter der Beteiligung der Polizei im „dritten Reich“ erfolgten.

Aus diesem Grund stehen wir geschlossen hier, um Ihnen zu zeigen, dass wir diese Verbrechen nicht vergessen werden und sie für uns immer ein Mahnmal bleiben - ein Mahnmal an die dunkelsten Jahre der deutschen Geschichte.

Mit der Übernahme der Patenschaft für die drei Stolpersteine möchten auch wir unseren Beitrag zu einer aktiven und lebendigen Erinnerungskultur leisten.

Die Opfer – Sie dürfen niemals vergessen werden! Die Opfer, sie waren Nachbarn, Freunde und Einwohnerinnen und Einwohner in unserer schönen Stadt Göttingen.

Die dunkelsten Zeiten haben uns schmerzhaft vor Augen geführt, dass Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus ein gesellschaftliches Gift sind. Gleichzeitig müssen sie uns zu gegenseitigem Austausch, Wertschätzung und Toleranz mahnen.

Den immer noch vorhandenen Antisemitismus und den Rechtsextremismus, der die größte Bedrohung für unsere freiheitliche demokratische Grundordnung darstellt, müssen wir konsequent gesamtgesellschaftlich entgegentreten.

Wir sind uns dabei im Klaren, dass uns als Polizei als Teil der Exekutive hierbei eine besondere Verantwortung zu kommt.

Schlagzeilen über rechte Chatgruppen innerhalb der Polizei, über Rassismusvorwürfe und Polizeigewalt stehen konträr zu dieser Verantwortung und können einen erheblichen Verlust in das Vertrauen in unsere Arbeit bedeuten. Und deswegen kann ich stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen sagen, dass jede dieser Schlagzeilen schmerzt und eine zu viel ist!

Aus diesem Grund bin ich stolz, dass so viele Kolleginnen und Kollegen hier sind, um gemeinsam mit Ihnen ein Zeichen zu setzen. Ein Zeichen für unsere freiheitliche Demokratie, für den Rechtsstaat und für eine offene und pluralistische Gesellschaft, in der weder Ausgrenzung, Diskriminierung noch Rassismus Platz findet.

Liebe Familie Kwasnik,

wir sind Ihnen sehr dankbar, dass sie der Verlegung der Stolpersteine in Erinnerung an Ihre Familienangehörigen zugestimmt haben. Ihr Einverständnis war eine konstitutive Voraussetzung dafür, dass die Stolpersteine hier verlegt werden und wir die Patenschaft übernehmen konnten.

Auf seiner Internetseite zitiert Gunter Demig den Talmud: „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“.

Lucie Meyerstein, Margarte Meyerstein und Kurt Meininger – ihre Namen sind und bleiben unvergessen!